

MENSUR UND MÄNNERBUND

Burschenschaften und
Verbindungen in Bonn

Geschichte und Aktivitäten



Vorwort

Studentische Verbindungen werben mit sehr preiswerten Zimmern. Doch Vorsicht! Eine erhebliche Zahl studentischer Verbindungen ist rechtsextrem bzw. hat rechtsextreme Mitglieder. Allen gemeinsam ist ein Regelwerk, dem sich die Mitglieder mehr oder weniger bedingungslos unterordnen müssen. Dies dient einer Erziehung mit elitärem Führungsanspruch. Dabei werden verschiedene Rituale und Prinzipien genutzt. Wie diese Elitebildung funktioniert und warum diese Erziehung in Männerbünden demokratiefeindlich und antifeministisch ist, wird in den Kapiteln “Hierarchien und Elitenschmiede” und “Männerbünde - ideologisch und strukturell antifeministisch” dargestellt.

In Deutschland existieren rund 1000 studentische Verbindungen, die in etwa 30 Dachverbänden zusammengeschlossen sind. Das politische Spektrum der studentischen Verbindungen ist breit, wobei die Prinzipien fast aller Verbindungen einem emanzipatorischen Gedanken entgegenstehen. Das extrem rechte Spektrum der Korporierten findet sich im Wesentlichen in der Deutschen Burschenschaft, in Teilen der Deutschen Gildenschaft und in der Neuen Deutschen Burschenschaft. Affinität für konservatives und rechtes Gedankengut findet sich auch in den schlagenden Verbindungen, zum Beispiel in den Landsmannschaften und Turnerschaften des Coburger Convents (CC). Traditionell konservativ ist auch der große Block der Verbindungen des „Cartellverband[s] der katholischen deutschen Studentenverbindungen“ (CV). Ein ausgeprägter Patriotismus bis hin zum

völkischen Nationalismus sowie die Exklusion von Frauen aus dem Gesellschaftlichen und dem Politischen sind seit der Gründung des Verbands bis heute prägend. Dies ist mit dem strukturellen Konservativismus der meisten studentischen Verbindungen zu begründen. Auf die Geschichte der deutschen Burschenschaften wird im Detail im Kapitel “Geschichte der Burschenschaften” eingegangen.

Insbesondere Burschenschaften, aber auch schlagende Landsmannschaften bieten ideale Strukturen für neu-rechte und faschistische Ideenschmieden. Nicht wenige Neonazis nutzen die Netzwerke studentischer Verbindungen und machen über diese Karrieren in Wirtschaft und Politik. Kamen die meisten korporierten Abgeordneten von CDU oder auch SPD in der alten Bundesrepublik noch aus den christlichen Verbindungen, so ist die Anzahl der Korporierten unter den Abgeordneten bis heute deutlich zurück gegangen. Die meisten Korporierten unter den Abgeordneten sind heute Mitglieder der AfD. Die Verbindungen zwischen Burschenschaften, der (neuen) Rechten und einigen extrem rechten Verbindungen und Burschenschaften in Bonn werden in späteren Abschnitten analysiert und durch eine Liste von rechten Burschenschaften und Verbindungen in Bonn ergänzt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	4
2. Geschichte der Burschenschaften.....	8
3. Verbindungen von Burschenschaften zur neuen und extremen Rechten.....	13
4. Verbindungen in Bonn - Übersicht.....	18
5. Rechte Burschenschaften in Bonn.....	22
6. Weitere erwähnenswerte Verbindungen und Burschenschaften in Bonn.....	25
7. Weitere Begriffe des Korporationswesens.....	27

1. Einführung

Hierarchien und Eliten-Schmiede

Einige Prinzipien haben **Burschenschaften** mit allen anderen Verbindungen gemeinsam. Zunächst gilt in allen studentischen Verbindungen eine strikte Hierarchie, die man im Laufe seines Lebens in der Verbindung durchläuft. Darin sind sich übrigens auch die meisten Verbindungen einig: Mitgliedschaften werden nach dem Lebensbundprinzip vereinbart. Das heißt, dass man sein ganzes Leben lang dieser Verbindung angehört.

Burschenschaft/-en

Fälschlicherweise oft Sammelbegriff für studentische Verbindungen oder Korporationen. Bezeichnung eines bestimmten Korporationstyps, insbesondere der Deutschen Burschenschaft.

Mit Eintritt in eine Verbindung erhält man den Status als **Fuchs**, dem untersten Rang in der Hierarchie, die der eines Lehrlings ähnelt. Angeleitet durch den **Fuchsmajor** und den **Leibbursch** wird der Fux in das Leben und die Bräuche der Burschenschaft eingeführt.

Fuchs (Fux)

Student während der ersten beiden Semester seiner Zugehörigkeit zu einer Verbindung, noch unterschieden nach krassem Fux (erstes Semester) und Brandfux (zweites Semester), früher noch Silberfux (drittes Semester). In der Fuxenstunde wird der Fux in das Verbindungsleben eingeführt.

Fuxmajor

Älterer Verbindungsstudent. Aufgrund seiner Erfahrung für Anleitung, Unterricht und Betreuung der Füxe verantwortlich.

Mit dem Akt der Burschung wird der Fux zum Vollmitglied und übernimmt als Aktiver bestimmte Aufgaben für die Verbindung. Von diesen wird er nach ein paar Semestern entbunden und zum **Inaktiven**. Nach Beendigung des Studiums und dem Eintritt in das Berufsleben wird der Bursche zum **alten Herren**, der sich mit anderen zu Verbänden zusammenschließt und dort zur Finanzierung der Verbindung beiträgt.

Außerdem ist es nicht unüblich, dass alte Herren jüngere **Burschen** protegieren, ihnen also Kontakte vermitteln und ihnen exklusive Türen öffnen. Unter anderem auf diese Weise etablieren sich elitäre Kreise. Gedeckelt werden diese Strukturen zusätzlich durch bundesweite Verbände, die als Interessengemeinschaften auftreten und dadurch auch Lobbyarbeit im Sinne der Burschenschaften leisten können. Einer dieser Verbände ist beispielsweise die DB (*Deutsche Burschenschaft*, derzeit etwa 60 Burschenschaften mit ca. 7000 Mitgliedern).

Viele der Bräuche der Burschenschaften erinnern nicht zufällig an militärische Gepflogenheiten, entspringen sie doch einer Zeit, in der männlicher Status und männliche Gemeinschaft größtenteils durch das Militär vermittelt war. Zur konservativen Ideologie der Burschenschaften gehört es eben auch, Althergebrachtes am Leben zu erhalten, so auch die Bräuche. Viele dieser Bräuche haben mit Selbstüberwindung und dem Aushalten von Schmerz zu tun. Das bekannteste Beispiel hierfür ist das Fechten. Nicht alle Burschenschaften sind schlagend, wie fechtende Verbindungen genannt werden, doch bei denjenigen, bei

denen das Fechten mit geschliffener Klinge praktiziert wird, gilt die Narbe im Gesicht, der sogenannte Schmiss, als Statussymbol. Doch selbst das Zufügen der Gesichtsverletzung folgt zumeist einem strengen Ritual und wird eher nicht im Handgemenge zugefügt. Ebenso streng ritualisiert laufen regelmäßige Saufgelage ab, bei denen vor allem junge Burschen über ihre Schmerzgrenzen hinweg getrieben werden.

Die Ideale von Stärke im Wettstreit und der Selbstüberwindung sind immer schon Elemente rechter Ideologie gewesen. So gesellen sich zu den expliziten Werten deutscher Burschenschaften "Freiheit, Ehre, Vaterland" auch die impliziten Werte männlicher Konkurrenz: Stärke, Selbstüberwindung, Konkurrenz und Gefühllosigkeit. Hier lässt sich schon erahnen, für welche Art von Gesellschaft Burschenschaften Modell stehen. So folgt aus der völkischen Überzeugung nicht nur, dass vielerorts ausschließlich weiße Männer Zugang zu den Burschenschaften erhalten, sondern, dass sich außerdem die Frage, was Deutsch ist, an großdeutschen Vorstellungen orientiert. In dem Fall gehören dann unter anderem Österreich, Teile Tschechiens und Polens zur Volksgemeinschaft hinzu. "Für manche Studentenverbindungen gelten Österreicher durchaus als Deutsche, Deutsche mit dunkler Hautfarbe jedoch nicht." (Apabiz)

Diese folgenschwere Verbindung von kultivierter männlicher Dominanz in Form von Bräuchen und Hierarchien mit politischem und wirtschaftlichem Einfluss, die Landsmannschaften und Burschenschaften über ihre lebenslangen Netzwerke ausüben, ist an und für sich brandgefährlich und unbedingt zu kritisieren. Darüber hinaus ist zu

Alter Herr

Ehemaliges Mitglied der Aktivitas, nach dem Studium der Altherrenschaft einer Verbindung angehörend (früher auch Philister).

Altherrenschaft

Zusammenschluss der nicht mehr studierenden Mitglieder einer Verbindung oder eines Korporationsverbandes.

kritisieren, dass die Strukturen von Anfang an rassistisch, völkisch, misogyn, homophob und chauvinistisch gestaltet sind. Dass diese Charakterzüge auch heute noch Verhaltensweisen nach sich ziehen, mit denen man in der Arbeitswelt erfolgreich ist, ist sowohl das Problem einer egalitären und modernen Gesellschaft, als auch ein Armutszeugnis für die Arbeitswelt.

Bursche

Vollberechtigtes Mitglied einer Verbindung (im Unterschied zum Fux), häufig unterschieden nach aktiven und inaktiven Burschen. Bei der Burschung legt der Fux den Burscheneid ab, mit dem er zur lebenslangen Treue zum Bund verpflichtet wird (Leibbursch).

Leibbursch

Bezeichnung für einen Burschen, der von einem Fux gewählt ist, um diesen in die Verbindung einzuführen. Pendant: Leibfux.

Landsmannschaften

Gemeinschaft von Studenten, die aus dem gleichen Land bzw. der gleichen Gegend stammen. Landsmannschaften waren vom 16. bis frühestens 19. Jahrhundert allgemeines Prinzip studentischer Korporationen.

Inaktiver

Bursche, der nach vier bis sechs Semestern der aktiven Zugehörigkeit zu einer Verbindung inaktiviert, d. h. von Verpflichtungen entlastet wird.

Männerbünde - ideologisch und strukturell antifeministisch

Abgesehen von wenigen Ausnahmen sind und waren studentische Verbindungen Männerbünde. In Bonn existieren 44 studentische Verbindungen, von denen heute lediglich 3 für Frauen zugänglich sind. Nach Ansicht der meisten Korporierten ist die „menschliche Weltordnung [...] auf das Männliche ausgerichtet“ (Burschenschaftliche Blätter 5/80). Das militärische Kameradschaftsprinzip des Lebensbundes funktionierte nur unter Männern. Die in vielen Verbindungen gepflegten traditionellen Vorstellungen von Geschlechterrollen sind längst überholt. Die saufenden, pöbelnden und schlagenden Verbindungsstudenten verkörpern ein gesellschaftlich weitestgehend geächtetes Männerbild. Trotzdem bieten sie ideologische Referenzpunkte und werden als Bollwerk zur Verteidigung einer hegemonialen Männlichkeit verstanden. Rechte Burschenschaften führen gemeinsam mit der AfD einen Kampf gegen den sogenannten „Genderwahn“ mit klaren anti-feministischen und queerfeindlichen Forderungen.

Studentische Verbindungen sind eben kein beliebiger Zusammenschluss, sondern ein lebenslanger Männerbund. Allenfalls die Ehe wird als zweiter Lebensbund akzeptiert.

Freikorps

Paramilitärische Einheiten aus verschiedensten Personengruppen. Freikorps kämpften vor allem nach dem 1. Weltkrieg gegen die Besatzungsmächte, aber auch gegen politische Gegner*innen. So wurden unter anderem Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch Freikorps ermordet.

Die Rituale vor allem schlagender Verbindungen und Burschenschaften dienen dem Ziel der Ausbildung einer männlichen Elite mit einem äußerst autoritären Gesellschaftsbild. Später soll diese Elite in staatstragende und wirtschaftliche Machtstrukturen und Netzwerke integriert werden oder eben diese Strukturen selbst neu aufbauen.

Große Häuser in guter Lage, mit Fantasiewappen, Farben und Uniformen, sowie markanten Leitsprüchen sollen den Eliteanspruch nach innen festigen und nach außen darstellen. Die Hierarchie von Fuchs, Fuchsmajor, Burschen und Alten Herren dient der Verinnerlichung autoritärer Machtmechanismen, die in späteren Positionen angewendet werden. Hinzu kommt die Ausrichtung auf Vaterland und Nation, in der man in der Zukunft eine tragende Rolle spielen will. Durch die Überwindung von eigenen Schmerzgrenzen, einem Habitus ohne Mitleid, dem exzessiven Alkoholkonsum bis zum Erbrechen und darüber hinaus wird an dieser „Stählung“ des Männlichen gefeilt.

Studentische Verbindungen sind somit ideologisch aber auch strukturell antifeministisch. Bereits im Kaiserreich standen studentische Verbindungen an vorderster Front gegen die Frauenbewegung, die unter anderem auch die Zulassung von Frauen im Studium forderte.

Der strukturelle Antifeminismus der Burschenschaften entwickelte sich in den 1920er Jahren, während der gesellschaftlich einschneidenden Zeit nach der „Novemberrevolution“, zu einem gewalttätigen Frauenhass. Diesen übten sie als Teile der **Freikorps** während des

Ruhrkampfes 1923 aus. In diesem etablierten sich Terror und Gewalt als politisches Mittel der politischen Rechten. Terror und Gewalt richteten sich explizit auch gegen Frauen. Freikorps und somit auch Burschen und andere Korporierte bezeichneten beteiligte Frauen abwertend als „Rote Flintenweiber“.

Klaus Theweleit erklärt den Frauenhass der Freikorps unter anderem damit, dass die mehrheitlich in bürgerlichen, militärischen und akademischen Milieus sozialisierten jungen Männer sich durch Frauen in einer politischen und militärischen Rolle bedroht fühlten und jene Frauen ihrer Wahrnehmung nach zu sexuell selbstbewusst auftraten. Ein solcher Typ Frau widersprach zum einen ihren persönlichen Erfahrungen, da sie mehrheitlich nur Kontakt zu bürgerlich zurückhaltenden Frauen hatten, als auch ihrem bürgerlichen Rollenverständnis von Frauen, die ihre Männer umsorgen sollten und deren Lebensbereich Haus und Familie war. Die Frauen, auf die sie im Ruhrgebiet trafen, waren dagegen während des 1. Weltkrieges in der Rüstungsindustrie tätig und hatten bei Demonstrationen gegen diesen politisch aktive Rollen eingenommen, was sie zusätzlich zum Bedrohungs- und Hassobjekt der Freikorps machte. Die Rückführung von Frauen in ihre „natürliche“ Sphäre sollte später im NS ein zentrales politisches Ziel werden. Ähnliche Ansichten können auch bei modernen Rechtsterroristen festgestellt werden - wie beispielsweise beim Attentäter von Halle, der als eines seiner Motive die Bedrohung durch feministische Frauen angibt.

Auch Burschenschaften pflegen bis heute traditionelle Rollenbilder. Aus ihrem Eliteanspruch heraus verhelfen sich Korporierte später zu Karrieren in

Wirtschaft oder Politik. Mit dem Ausschluss von FLINT*-Personen halten Korporierte diese aktiv von solchen Posten fern und sind zutiefst anti-egalitär. Ihr antifeministisches Weltbild tragen sie dann in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.



Trotz der antifeministischen Grundhaltung der Männerbünde und der Ablehnung von Frauen an Universitäten gab es bereits in den 1930er Jahren erste Damenverbindungen. Hier zu sehen einige Mitglieder einer Damenverbindung 1932 in Berlin.

2. Geschichte der Burschenschaften

Die Entwicklungsgeschichte der Burschenschaften im Allgemeinen sowie einzelner Verbände und Personengruppen im Speziellen war einerseits prägend für das Profil der burschenschaftlichen Mentalität und erklärt andererseits die Spannungen zwischen den unterschiedlichen Dachverbänden. Aufgrund des strukturellen Konservatismus der Burschenschaften, insbesondere der schlagenden, ist der Einfluss ihrer historischen Entwicklung auch heute noch maßgeblich.

Urburschenschaft

Die zwischen 1811 und 1819 entstandene Bewegung zur Erneuerung der studentischen Gesellschaftsformen, im engeren Sinn: die am 12. Juni 1815 in Jena gegründete Burschenschaft.

Entstanden sind die deutschen Burschenschaften, eine Variation studentischer Verbindungen, im frühen 19. Jahrhundert, also im Vormärz, unter dem Eindruck der „Befreiungskriege“ Preußens gegen Napoleon. Dass der deutsche Nationalismus maßgeblich durch die Ablehnung der französischen Besatzung und damit als Abgrenzung zu anderen Nationen entstand, hat dessen Charakter entscheidend und langfristig geprägt.

Neben dem regulären preußischen Heer beteiligten sich auch kleinere Freiwilligenverbände, die Freikorps, am Krieg gegen die französische Besatzung. Diese zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch marginale nationale Strömung bestand vor allem aus der aufstrebenden bürgerlich-liberalen Elite, welche an den Universitäten studierte oder lehrte. So setzten sich auch die Freikorps zum Hauptteil aus Studenten zusammen. Folgerichtig setzte sich daher die 1815 unter dem Wahlspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland“ begründete **Urburschenschaft Jena** aus studentischen Veteranen zusammen.

In ihrer Konzeption als gesamtdeutsche Burschenschaft, statt, wie damals üblich, als Landsmannschaft, zeigt sich die zweite Stoßrichtung dieses frühen Nationalismus, welche sich gegen die als „feudale Kleinstaaterie“ empfundene Heterogenität der Staatenwelt in Mitteleuropa nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches (deutscher Nation) richtete (schließlich existiert der deutsche Staat erst seit 1871). Man bezog sich mangels vorhandenen Staats auf eine vermeintlich homogene deutsche Herkunft und Kultur, worin der völkische Charakter des Deutschnationalismus sowie das großdeutsche Denken der Burschenschaften im Kern bereits angelegt sind.

Der Geist der Urburschen war von einem elitären Ansatz und dem Gedanken einer Aufopferungspflicht für die Nation als großes Ganzes geprägt. Es ist entscheidend, dass der nationale Gedanke im Vormärz untrennbar mit dem Liberalismus (der im 19. Jahrhundert jedoch elitär und nicht demokratisch zu denken ist) verwoben war. So handelte es sich damals wie heute bei den Burschenschaften nicht um die einzige Form politischer Studentenverbindungen, sondern es existierte eine Vielzahl solcher, welche die bürgerliche „Freiheit“ und das „Vaterland“ als Leitbilder unterschiedlich gewichteten. Diese Dialektik führt bis heute auch innerhalb der burschenschaftlichen Dachverbände immer wieder zu Konflikten und Spaltungen zwischen gemäßigeren Nationalisten und dem völkischen Kern in der heutigen DB und DBÖ (Deutsche Burschenschaft in Österreich).

Dass auf dem Wartburgfest, welches die Jenaer Urburschenschaft 1817 anlässlich des 300. Jahrestages der Reformation und des 4. Jahrestages der „Völkerschlacht“ feierte, neben den Reden zu Ehren des Vaterlands auch französische sowie vermeintlich „jüdische“ Bücher verbrannt wurden, stellt auch nach 200 Jahren in den deutschen Burschenschaften keinen Grund zur moralischen Empörung dar.



Flagge der Urburschenschaft

Das veranschaulicht die fremdenfeindliche und antisemitische Haltung, welche aufgrund der spezifischen historischen Entwicklung des deutschen Nationalismus von Anfang an Teil eben dessen war und so auch Bestandteil der Tradition der völkischen Burschenschaften ist

Nichtsdestotrotz stellte dieser aggressive Deutschnationalismus auch unter den liberal-nationalen Burschenschaften einen Anlass zur Kritik dar. Ab den 1840ern spitzte sich der Gegensatz zwischen Traditionalisten und den progressiveren Reformburschenschaften merklich zu und es kam zu mehrfachen Abspaltungen. 1881 wurde schließlich die Vorgängerorganisation des völkisch-nationalistischen Dachverbandes *Deutsche Burschenschaft* (DB) gegründet, der sich zunehmend großdeutsch und antisemitisch verstand und eine führende Rolle in der völkischen Bewegung einnahm.

1815
Gründung der
Urburschenschaft

1817
Erstes
Wartburgfest

1881
Gründung der
Vorgängerorganisation
der „Deutschen
Burschenschaft (DB)“

1926
Gründung
des NSDStB
(S.10)

1950
Neugründung der
DB nach Verbot
durch den NS

1996
Abspaltung der
„Neuen Deutschen
Burschenschaft“
von der DB

2011
Weitere Austritte
aus der DB
aufgrund
rechtsradikaler
Tendenzen

Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (NSDStB)

Der NSDStB wurde 1926 als Gliederung der NSDAP gegründet. In ihm gingen bis 1935 alle Verbindungen auf. Dies wurde von vielen Verbindungen begrüßt und es gab nur vereinzelt Widerstand.

Als Resultat dieser wachsenden Tendenzen wurde 1919 auf Drängen vor allem der jüngeren Burschenschafter die Fusion mit der Burschenschaft der Ostmark (BdO) vorgenommen, sowie für Neumitglieder der Eid eingeführt, dass sie „nach bestem Wissen und Gewissen frei von jüdischem oder farbigem Bluteinschlag“ seien, wobei diese Formulierung auch etwaige Ehefrauen miteinbezog. Als Teil der rechten Opposition gegen die Weimarer Republik sympathisierte die DB 1920 mit dem Kapp-Putsch und teilte 1923 die Solidaritätsbekundung des Deutschen Hochschulrings (DHR) für den Hitler-Ludendorff-Putsch ausdrücklich. Viele Burschenschafter und auch andere Korporierte hatten nicht nur Sympathien für paramilitärische Putsche, sie waren selbst in solchen Freikorps organisiert und beteiligten sich an politischer Gewalt seitens dieser. Die Freikorps gelten heute als Wegbereiter des deutschen Faschismus. Viele ihrer Mitglieder machten später im NS Karriere.



Gemälde einer Mensur

Teile der NS-Herrschaftspraxis und der NS Ideologie zeigten sich bereits bei den Freikorps: „Antibolschewismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus, die Verachtung pluraler Gesellschaftsentwürfe und völkischer Nationalismus [...] waren die Kernbestandteile sowohl des rechten Paramilitarismus als auch faschistischer Bewegungen und des NS. In dieser Verknüpfung von Ideologie und gewaltförmiger Praxis entstand tatsächlich ein neues extrem rechtes Politikverständnis“ (Lotta, Frühjahr 2020).

Es kann nicht pauschal behauptet werden, alle Burschenschafter und Verbindungsstudenten seien nationalsozialistisch gewesen. Es zeigt sich aber an ihrer Beteiligung in den Freikorps, dass sie eine Affinität für paramilitärische Verbände aufwiesen und später Karrieren im NS machten. Zwar bestanden die meisten Burschenschaften während des NS nur als Kameradschaften innerhalb des **Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes** weiter, das heute von vielen Burschenschaften verbreitete Narrativ, sie seien alle selber Opfer des NS u.o. im Widerstand gewesen, lässt sich jedoch nicht halten.

Dies verdeutlichen auch schon die Reaktionen offizieller burschenschaftlicher Schriften und anderer Verbindungen auf die Machtübergabe an Hitler 1933, die alle positiv bis begeistert ausfielen. Die Vorsitzenden des Hauptausschusses der Deutschen Burschenschaften schrieben: „Was wir seit Jahren erhnt und erstrebt haben [...], ist Tatsache geworden.“ Die Führer der Deutschen Landsmannschaften äußerten sich noch weit enthusiastischer: „Soldaten Hitlers wollen wir sein, sonst nichts.“ Auch die katholischen Verbindungen hobten das Verbot einer

Doppelmitgliedschaft mit Organisationen der NSDAP auf. Alle Verbindungen leisteten damit der Gleichschaltung der Universitäten erheblichen Vorschub. Ebenfalls kann angenommen werden, dass Burschenschaften, die im 19. Jahrhundert wesentlich einflussreicher waren und deren Mitglieder in allen Bereichen des politischen Lebens prägend waren, die Militarisierung der deutschen Gesellschaft mit vorantrieben und somit den 1. Weltkrieg und die Freikorps möglich machten. Eine Alleinschuld kann ihnen nicht zugesprochen werden, schließlich wurden sie auch durch die Zeit und äußere Umstände geprägt. Ihre besondere Rolle dabei bedarf weiterer wissenschaftlicher Klärung - auch zum Verständnis aktueller Entwicklungen ist diese interessant und notwendig.

Die großdeutsche Mentalität des harten nationalistischen Kerns der Burschenschaften, welcher sich in der DB konzentrierte, überlebte die Gleichschaltung ohne Bruch. Nach der Neugründung 1950 kam es zwar eine kurze Zeit lang zu Phasen kritischer Reflexion über den Nationalsozialismus und zum Bekenntnis zur Bundesrepublik sowie gegen den Antisemitismus, gleichwohl erschwerte der selbst verschriebene Traditionalismus den Weg zu einer echten, theoretischen und selbstkritischen Auseinandersetzung. An der großdeutschen Mentalität vieler Mitglieder änderte sich gleichwohl wenig. Noch heute bedauert die Alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks zu Bonn auf ihrer Homepage zwar nicht, dass das Deutsche Reich die Welt mit einem bis dahin unvorstellbaren Krieg überzogen hat, wohl aber den Verlust der deutschen Ostgebiete in der Konsequenz.

Mensur

Zweikampf unter Studenten mit scharfen Waffen, der durch bestimmte Vorkehrungen rechtlich und moralisch vom Duell als Zweikampf mit tödlichen Waffen unterschieden wird.

Ob die in der Bundesrepublik gegründete DB erneut österreichische Burschenschaften aufnehmen sollte – der Vaterlandsbegriff also weiterhin völkisch begründet werden sollte – stellte einen Streitpunkt zwischen den stramm rechten und den liberal-konservativen Burschenschaften dar. Nachdem eine erneute Fusion mit dem BGÖ noch 1961 trotz des Engagements der neugegründeten völkischen Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG) keine Mehrheit fand, setzte sich der „volkstumsbezogene Vaterlandsbegriff“ 1971 im Rahmen des „historischen Kompromisses“ durch. Im Gegenzug sollte die **Mensurfrage** den einzelnen Mitgliedern freigestellt werden. Obwohl die Allianz aus tendenziell liberaleren und rechten Burschenschaften somit zunächst aufgeschoben war, verließen nicht wenige fortschrittlichere Verbindungen daraufhin die DB. Langfristig konnte dieser Burgfrieden jedoch nicht gehalten werden. Konflikte um die Pflichtmensur, die Aufnahme nichtdeutscher Studenten, den Vaterlandsbegriff oder die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern führte 1996 schließlich zum Austritt der noch verbliebenen liberal-konservativen Mitgliedsburschenschaften, welche sich als *Neue Deutsche Burschenschaft* (NDB) formierten. Ein weiterer Bruch zahlreicher Burschenschaften mit der DB fand 2011 im Zuge des Skandals um den von den Bonner Raczeks vorgeschlagenen „Ariernachweis“ für DB-Mitglieder statt.

Zuletzt wurde im September 2020 sogar die **Aktivitas** der DB Burschenschaft Normannia Heidelberg aufgelöst, nachdem bekannt wurde, dass Burschen der Normannia, unter Mitbeteiligung anderer Burschenschafter, unter anderem der Burschenschaft Germania Köln, einen Gast der Alten Leipziger Landsmannschaft Afrania antisemitisch beleidigten und mit Gürteln schlugen.

Aus diesem kurzen Abriss sind einige Punkte festzuhalten. Die deutschen Burschenschaften als eine Unterart der Studentenverbindungen haben sich im Vormärz explizit als nationalistische Bewegungen mit einem Bezug auf einen ethnischen Volkstumsbegriff gegründet. Daneben existiert eine Vielzahl anderer Formen der Studierendenverbindungen, welche sich zum Teil stark von der Unterform „Burschenschaft“ unterscheiden und die differenziert betrachtet werden müssen. In der Folge kam es aufgrund der Spannung zwischen Völkischen und Liberalnationalen immer wieder zu Spaltungen und Austritten letzterer. Aufgrund der vorherrschenden völkischen und antisemitischen Mentalität wurde der Nationalsozialismus von den meisten Burschenschaften begrüßt.

Aktivitas

Bund der Aktiven einer Verbindung: Füxe, aktive und inaktive Burschen; wählt 3 bzw. 5 **Chargierte** als Inhaber der Ämter der jeweiligen Aktivenschaft.

Chargierte

Aus der Verbindung gewählte Inhaber von Ehrenämtern, in der Regel Senioren oder Sprecher (Erstchargierter), Consenior oder Fechtwart (Zweitchargierter), Sekretär oder Schriftführer (Drittchargierter).

Auch heutzutage höchst problematisch sind der Antisemitismus und der Nationalismus der damaligen Burschenschaften nicht nur generell (wie dies auf viele gesellschaftliche Akteur*innen und Institutionen zutrifft), sondern vor allem wegen des zur Tugend erhobenen Traditionalismus, der einen selbstkritisch-fortschrittlichen Mentalitätswandel erheblich erschwert. Mittlerweile ist zwischen der politischen Ausrichtung der unterschiedlichen Mitgliedsburschenschaften zu differenzieren, nicht jeder Bursche in der DB befürwortet die großdeutsche Mentalität des in der BG organisierten harten Kerns. Aber auch diejenigen Burschenschaften, welche selbst über 1996 hinaus in der DB verblieben sind, sehen einen ausgeprägten rassistischen Nationalismus wie den der Münchner Danubia oder der Bonner Raczeks offenbar nicht als derart tiefe Kluft, als dass eine strukturelle Abgrenzung nötig wäre, obgleich es auch nach 1996 im Zusammenhang mit Kontroversen innerhalb der DB vereinzelt zu Austritten kam. Das Spektrum innerhalb der DB reicht von erzkonservativer Toleranz rechtsextremer Positionen bis zu explizit völkischen Rechten in einer Drastik, dass es nicht einmal der Verfassungsschutz in Frage stellt.

3. Verbindungen von Burschenschaften zur neuen und extremen Rechten

Die AfD und die „Korporierten in der AfD“

Die Bedeutung von politischen Seilschaften hat in den Jahrzehnten vor dem Aufkommen der AfD zunehmend abgenommen. Maßgeblich dafür war das aus der Zeit gekommene elitäre Gehabe von Verbindern und Burschenschäftlern in Verbindung mit zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Skandalen in Verbänden wie der DB. Aktuell gibt es neun Bundestagsabgeordnete, die Burschenschafter sind. Vier davon sind Abgeordnete der AfD, mehrere davon sind Mitglieder von DB-Burschenschaften, etwa der Alemannia Heidelberg, der Teutonia Wien oder der Kölner Burschenschaft Germania. Noch sichtbarer wird die Verwobenheit jedoch auf der Ebene von Mitarbeiter*innen in Abgeordnetenbüros der AfD. So finden sich zahlreiche Mitarbeiter, welche in extrem rechten Burschenschaften sind. Insgesamt gibt es 8 Mitarbeiter und 3 Abgeordnete mit Verbindungen zu Burschenschaften aus der DB. Darunter sind Mitglieder der Berliner Burschenschaft Gothia, der extrem rechten Münchner Burschenschaft Danubia oder der Greifswalder Burschenschaft Rugia.

2017 gab es außerdem den Versuch, die Interessen von Burschenschäftlern und anderen Korporierten in Form eines Verbandes unter dem Arbeitstitel „Korporierte in der AfD“ zu institutionalisieren. Die Initiative wurde im wesentlichen von Mitgliedern der DB-Burschenschaften getragen, welche in der AfD eine Möglichkeit und Plattform sahen, Seilschaften in politische Positionen zu etablieren und die eigenen Werte und Positionen in die Politik zu tragen. Die

Gründung des Verbandes verlief nicht ohne Probleme, sodass das Gründungstreffen kurzfristig verschoben werden musste. Letztendlich wurde im September 2018 der „Deutsche Akademikerverband“ (DAV) mit einer überschaubaren Beteiligung von nur 16 Korporierten gegründet.

Die Neue Rechte

Als Neue Rechte lassen sich Gruppierungen und Strömungen bezeichnen, die mit der modernen pluralistischen Gesellschaft brechen wollen und sich im Sinne einer „konservativen Revolution“ auf aus ihrer Sicht verlorene Werte berufen. Diese können etwa der christliche Glaube, der Glaube an eine homogene Volksgemeinschaft oder das Hervorzuheben von Tradition, Heimat und der Familie sein. Um diesen Werten wieder mehr Geltung zukommen zu lassen, streben Akteure der Neuen Rechten eine „Kulturrevolution von rechts“ an. Diese soll erreichen, dass die angestrebten Werte und die damit verknüpften politischen Ziele in der Mehrheit der Gesellschaft akzeptiert oder unterstützt werden.

Die „Identitäre Bewegung“

Auch in der sogenannten „Identitären Bewegung“, die aktuell in der Bedeutungslosigkeit verschwindet, waren und sind Burschenschafter aktiv. Die Identitären planten eigentlich, eine über die „Vaterländer“ Europas verteilte patriotische Jugendbewegung zu werden. Sie bestanden jedoch im deutschsprachigen Raum von Anfang an zu einem erheblichen Teil aus Rechten, die bereits in anderen extrem rechten Organisationen, etwa der NPD, in Erscheinung getreten sind. Das Selbstbild der Identitären als der letzte, machtvolle Schutzwall gegen den vermeintlichen **„Großen Austausch“** der weißen Europäer durch Migrant*innen und Geflüchtete entspricht in keiner Weise der Realität, in der die Identitären oft ein klägliches Bild abgeben. Die letzten großen Aktionen floppten, Mitglieder fielen durch gewalttätige Übergriffe auf und auch die staatliche Repression sorgte für ein Einbüßen an Einfluss.

In mehreren Städten sorgten die Identitären für Interesse seitens Burschenschaften, deren Mitglieder in

Der „Große Austausch“

Ein neu-rechtes und faschistisches Ideologiegebilde, welches einen allmächtigen Plan herbeifantasiert, mit dem die weiße Bevölkerung westlicher Staaten durch gezielte Migrationsbewegungen zur Minderheit gemacht werden soll. Neben den Identitären berief sich unter anderem auch der Attentäter des rechtsterroristischen Anschlags in Christchurch auf diese Ideologie. Sie basiert auf einer zutiefst völkisch-rassistischen „Blut und Boden“-Ideologie und sieht jegliche nicht-weiße Bevölkerungsgruppen als Feind.

einigen Fällen an Gründungen von IB-Ortsgruppen beteiligt waren. In Köln nutzten die Identitären das Haus der Burschenschaft Germania für Stammtische und sonstige Treffen. In Hamburg wurden seitens der dortigen Burschenschaft Germania Kampfsporttrainings im Verbindungshaus angeboten und durchgeführt und die dortigen Mitglieder beteiligten sich an Aktionen der Identitären. Auch die bereits angesprochene Burschenschaft Gothia Berlin pflegt Kontakte zu Identitären, beteiligt sich an deren Demonstrationen und bildet zugleich eine Schnittstelle zur AfD. Mehr zu Verbindungen von Bonner Burschenschaften zu den Identitären im Teil „Rechte Burschenschaften in Bonn“.

„Ein Prozent“

Der Verein „Ein Prozent“ (auch: „Ein Prozent für unser Land“) wurde 2015 als Kampagnenprojekt gegründet. Er sollte eine Vernetzungsplattform für extrem und neu-rechte Personen und Initiativen sein, um mit einem Prozent der Bevölkerung gegen die vermeintliche „Masseneinwanderung“ vorzugehen. Die Vernetzung geht über Kontakte zur AfD bis hin zu den Identitären, sowie dem „Institut für Staatspolitik“, einem neurechten Thinktank. Zentrale Figur von „Ein Prozent“ ist ihr Vorsitzender Philipp Stein, Mitglied der Marburger Burschenschaft Germania, welche in der DB organisiert ist, deren Pressesprecher er ebenfalls ist.



Logo von „Ein Prozent“

Antifeministische und „Lebensschutz“-Organisationen

Historisch gesehen stellten sich Burschenschaften schon seit Beginn der Frauenrechtsbewegung eben dieser entgegen. Die Öffnung des Studiums für Frauen und die Forderung nach Frauenwahlrecht stellten eine grundlegende Infragestellung der männlichen Dominanz in vielen Lebensbereichen dar. Bis heute ist der Antifeminismus der Burschenschaften vom Drang geprägt, vermeintlich exklusiv männliche Lebens- und Aufgabenbereiche vor der Emanzipation zu schützen.

Dies äußert sich in der vielfachen Unterstützung von Burschenschäftlern für Abtreibungsgegner*innen und sogenannte „Lebensschutz“-Organisationen, welche das „Leben“ eines Embryos über die Selbstbestimmung der schwangeren Person stellen. So treten immer wieder zentrale Akteur*innen dieser Organisationen als Referent*innen bei einschlägigen Burschenschaften auf.

Rechtsterroristische Netzwerke

Burschenschaften, aber auch andere Korporationen, sind seit den 1920er Jahren in rechtsterroristische Netzwerke eingebunden und beteiligten sich an Attentaten oder paramilitärischen Gruppen. Ihre Beteiligung erfolgte neben der Mitgliedschaft in den Freikorps auch in der daraus entstandenen „Organisation Consul“. Diese Organisation bediente sich terroristischer Mittel und ermordete am 24. Juni 1922 den linksliberalen und jüdischen Reichsaußenminister Walther Rathenau aus antisemitischen Motiven, mit dem Ziel einen Bürgerkrieg von linken und rechten Kräften zu entfachen. Einer der Attentäter - Ernst Werner Techow - war Mitglied der Verbindung **Corps** Teutonia

Corps

Älteste, aus studentischen Landsmannschaften des 17. und 18. Jahrhunderts hervorgehende und sozial häufig privilegierte Verbindungen, farbentragend und schlagend, konfessionelle und politische Verbindungen als Verbandsprinzip ablehnend.

Berlin. Auch in der Gegenwart kann eine Beteiligung vor allem von Burschenschäftlern an rechtsterroristischen Netzwerken nachgewiesen werden.

In Verbindungen finden immer wieder vorbestrafte Neonazis eine Heimat während ihres Studiums, wie der Neonazi und Aktivist des III. Wegs Tim W. Dieser war aktiv bei den Rheinfranken Marburg und der Germania Marburg und später bei der HLB Germania in Halle. In seiner Jugend war W. an einem Anschlag auf einen migrantischen Verein beteiligt und besuchte Aufmärsche der extrem rechten bis rechtsterroristischen „Blood & Honour“-Bewegung in Budapest. Seine rechtsextreme Gesinnung wurde erst zum Problem, als er die Adresse der HLB Germania, entgegen vorheriger Absprachen, für seine Parteiarbeit nutzte. Erst darauf folgte sein Ausschluss.

Auch andere Burschenschaften haben kein Problem mit Neonazis in ihren Reihen. Die Ursache liegt in einer ideologischen Nähe beider Strömungen des rechten Spektrums sowie in ähnlichen kulturellen und organisatorischen Praktiken. Es sind aber nicht nur Burschenschäftler mit rechtsterroristischer Vergangenheit, die in der DB auffallen, sondern Mitglieder der DB selbst, die Terroranschläge planen.

Im Juli 2019 scheiterte in München ein Attentat auf Ursula von der Leyen, verdächtigt wird Tobias L. L. ist nicht nur Funktionär der Jungen Alternative, er ist auch Sprecher der Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf in Passau.

Neben aktiven Burschen sind auch Alte Herren in paramilitärische und terroristische Aktivitäten verstrickt. Anfang Juni 2020 deckten Recherchen der taz und Sachsen-Anhalt Rechtsaussen (SAR) die aus Alten Herren der DB Burschenschaft Germania Leipzig und ihren Ehepartnerinnen bestehende Prepper-Gruppe „Zuflucht Beuden“ auf. Die Gruppe hatte in einem Safe-House Vorräte angelegt und versucht, illegale Waffen zu beschaffen, um sich auf den Tag-X vorzubereiten. Die kleine Prepper Gruppe war innerhalb der Burschenschaft breit vernetzt.

„Tag X“

Rechte und extrem rechte Gruppierungen sehen „Tag X“ als den Tag, an dem der demokratische Rechtsstaat zusammenbricht und ein für sie nutzbares Machtvakuum entsteht. Konkrete Pläne reichen je nachdem vom Horten von Vorräten und Waffen bis zu Planungen von Massenexekutionen von politischen Gegner*innen.

In der Facebook-Gruppe „Endkampf“ vernetzten sich Mitglieder der Germania Leipzig ab 2015 mit dem Ziel, wehrhafte Personen in einer „Schutzstaffel“ (voller Name der SS) für den Schutz namhafter Vertreter der Neuen Rechten wie Götz Kubitschek zu organisieren. Die Mitglieder der „Schutzstaffel“, aber auch allen anderen, wurde angeraten sich in Anbetracht der Flüchtlingskrise und eines

daraus resultierenden Bürgerkriegs zu bewaffnen, dazu wurde eine Sammelbestellung von Teleskopschlagstöcken angeboten. Die Organisation von Burschenschaften zu einer Gruppe, die polizeiähnliche Aufgaben übernehmen sollte, in Verbindung mit den geteilten politischen Inhalten (Hitler Bilder, Hakenkreuze usw.), beweist, dass einzelne Burschenschaften heute noch nationalsozialistisch eingestellt sind und auch bereit sind, im Namen dieser Weltanschauung aktiv Gewalt anzuwenden.

Besonders und besorgniserregend an der größeren Vernetzung „Endkampf“ und der kleineren Gruppe „Zuflucht Beuden“ ist der hohe Anteil an Reservisten der Bundeswehr. Alle Männer von „Zuflucht Beuden“ sind Reservisten der Bundeswehr, Gunnar Glowka war zudem zu Beginn der Covid19-Pandemie als militärisch-medizinischer Berater im Pandemie-Stab des Burgenland. Michael Schuster war bis Ende 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter der AfD Sachsen-Anhalt. Neonazistische Burschenschafter in staatlichen Institutionen wie der Bundeswehr oder im Parlament stellen eine erhebliche Gefahr da, so haben sie Zugang zu Waffen u.o. zu vertraulichen Informationen. Die Recherchen von Isa-rechtsaussen belegen zudem, dass es die Mitglieder von „Zuflucht Beuden“, ohne das Netzwerk aus Reserveoffizieren und Alten Herren anderer Verbindungen, weit schwerer gehabt hätten an Waffen zu trainieren. Trainings fanden unter anderem auf dem nicht angemeldeten Schießstand des Alten Herren der HLB Germania Halle Thomas Schöbe statt.

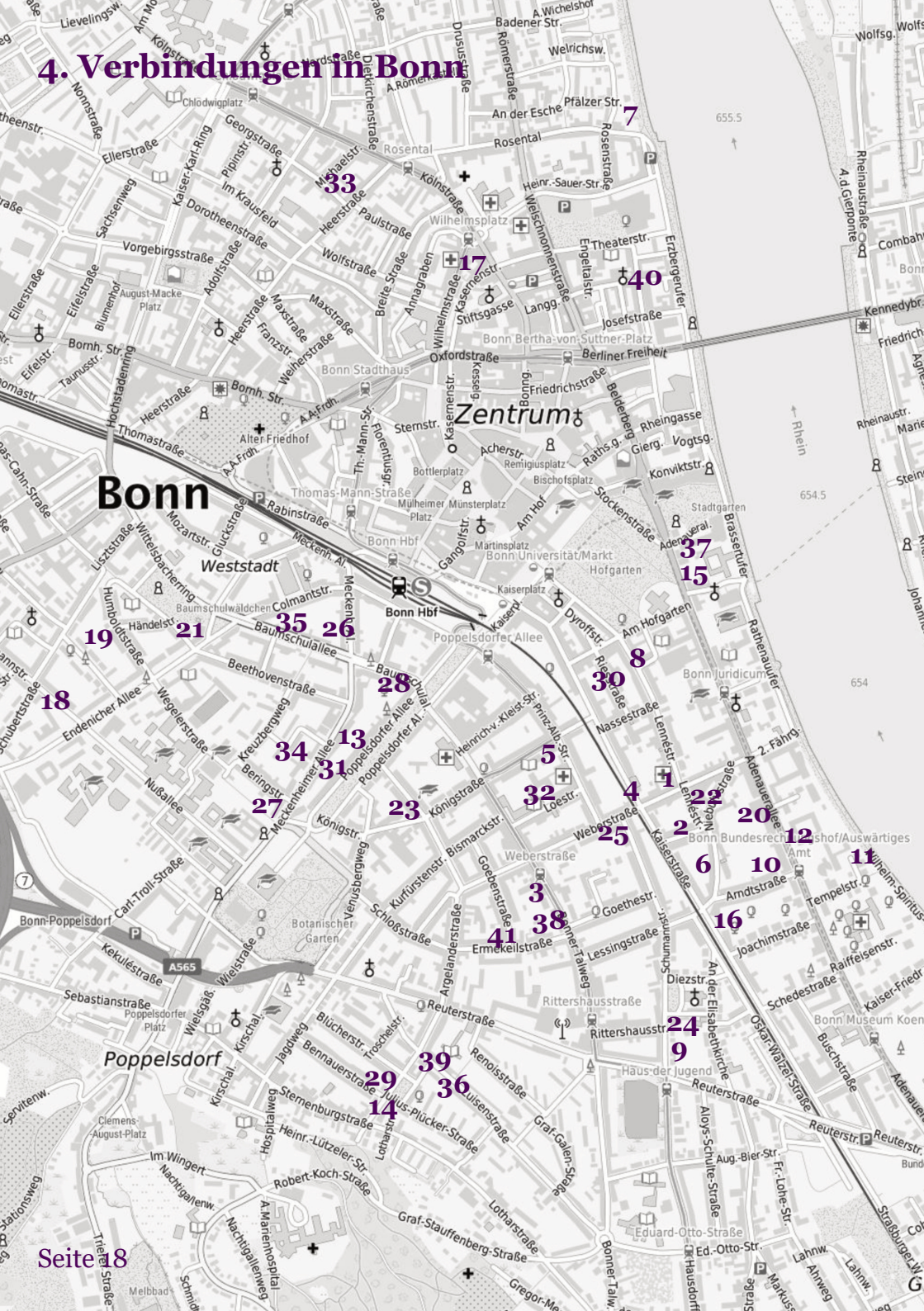
Allgemein bestehen neben Kontakten bzw. personellen Überschneidungen in die Bundeswehr auch entsprechende Kontakte zum Verfassungsschutz und zu Staatsanwaltschaften. Der Chef des

Verfassungsschutz Sachsen war bis Mitte des Jahres 2020 der Burschenschafter Gordian Meyer-Plath (Burschenschaft Marchia Bonn). Ob dies die Ursache dafür ist, dass die Burschenschaft Germania Leipzig bis her unbeobachtet blieb, ist nicht festzustellen. Im Fall des NSU kamen Informationen eines von Mayer-Plath betreuten brandenburgischen V-Manns nicht bei der Polizei an, was die frühzeitige Festnahme des NSU-Kern-Trios verhinderte. Ein Alter Herr der Burschenschaft Germania Leipzig ist Staatsanwalt in Sachsen. Von der öffentlich auf Facebook geteilten nationalsozialistischen Gesinnung seiner Bundesbrüder will er nichts mitbekommen haben. Ob dies der Wahrheit entspricht kann noch nicht belegt werden, jedoch werden gerade in Sachsen Neonazismus und rechte Gewalt systematisch von Behörden verharmlost. Ein Zusammenhang mit burschenschaftlichen Netzwerken könnte mit ursächlich sein und bedarf weiterer Prüfung.

Es ist davon auszugehen, dass ein erheblicher Anteil von Burschenschäftlern neofaschistisch bis neonazistisch eingestellt ist und ihre politische Einstellung von ihren Bundesbrüdern gedeckt wird. Dieser Einstellung folgen gerade mit dem gesellschaftlichen Rechtsruck und den vorangegangenen Wahlerfolgen der AfD - auch Taten, wie an der unvollständigen Auflistung bekannter Fälle deutlich geworden ist. Die besondere Gefahr geht dabei jedoch nicht von einzelnen Burschen aus, sondern von den weiten Netzwerken, die Burschenschafter geknüpft haben und auf die sie zurückgreifen können. Diese Netzwerke reichen von der Neonaziszene über die AfD bis in staatliche Stellen wie etwa Verfassungsschutzämter oder die Bundeswehr. Über ihre Kontakte in politische Parteien, besonders die AfD, können sie auf Informationen zurück

greifen, die anderen Neonazis nicht zugänglich sind. Das bedeutet, es könnte ihnen möglich sein durch Anschläge erhebliche Schäden anzurichten und besonders geschützte Personen wie Politiker*innen und Jurist*innen körperlich anzugreifen oder gar zu töten. Es ist also genau zu prüfen und zu diskutieren, ob Burschenschafter zum Staatsdienst geeignet sind. Für den Diskurs an modernen Universitäten sind sie auf jeden Fall ungeeignet. Gerade liberale und wertkonservative Verbindungen sollten sich auch aufgrund ihrer eigenen Geschichte fragen, ob sie weiter Kontakt zu solchen Verbindungen pflegen wollen, die Neonazis akzeptieren oder sogar fast ausschließlich aus Nazis bestehen.

4. Verbindungen in Bonn



Erläuterungen

Pflichtschlagend: Die Mitglieder müssen das Mensurfechten erlernen und mehrere Messuren fechten.

Fakultativ schlagend: Die Mitglieder müssen das Mensurfechten lernen, aber keine Messuren fechten.

Nichtschlagend: Es werden keine Messuren gefochten.

Nicht Farbentragend: Es gibt Verbindungsfarben, diese werden aber nicht getragen.

Farbentragend: Die Mitglieder der Verbindung tragen ihre Farben (Couleur) als Mütze und Schärpe.

- 1) **KDStV Alania Bonn:** 1905, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 2) **Alte Breslauer Burschenschaft der Raczeke:** 1817, DB, mehr auf Seite 22
- 3) **AMV Makaria Bonn:** 1878, Sondershäuser Verband (SV), nicht Farbentragend, Nichtschlagend, Männer & Frauen
- 4) **KStV Arminia zu Bonn:** 1863, KV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 5) **KDStV Ascania Bonn:** 1920, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 6) **ATV Gothia-Suevia Bonn:** 1894, ATB, nicht Farbentragend, Nichtschlagend
- 7) **Burschenschaft Alemannia Bonn:** 1844, vormalig NDB, mehr auf Seite 25
- 8) **Burschenschaft Frankonia:** 1845, vormalig DB, mehr auf Seite 23
- 9) **Bonner Burschenschaft Germania:** 1883, vormalig DB, mehr auf Seite 26
- 10) **Sängerschaft Bardia Bonn:** 1890, Deutsche Sängerschaft (DS), Farbentragend, Fakultativ schlagend
- 11) **KDStV Bavaria Bonn:** 1844, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 12) **Bonner Wingolf:** 1841, Wingolfsbund (WB), Farbentragend, Nichtschlagend
- 13) **KDStV Borusso-Westfalia zu Bonn:** 1927, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 14) **Burschenschaft der Norddeutschen und Niedersachsen:** 1869, vormalig DB, mehr auf Seite 25
- 15) **KThStV Colonia Bonn:** 1897, kein Dachverband, Farbentragend, Nichtschlagend
- 16) **Corps Borussia Bonn:** 1821, KSVC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 17) **Corps Guestphalia Bonn:** 1820, KSVC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 18) **Corps Hansea Bonn:** 1838, KSVC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 19) **Corps Palatia Bonn:** 1838, kein Dachverband, Farbentragend, Nichtschlagend
- 20) **Corps Rhenania Bonn:** 1820 KSVC, mehr auf Seite 26
- 21) **Corps Saxonia Bonn:** 1832, KSVC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 22) **KStV Flammberg Bonn:** 1924, kein Dachverband, keine Farben, nicht Schlagend, Männer und Frauen

- 23) **Turnerschaft Germania im MK zu Bonn:** 1877, Marburger Konvent (MK), Farbentragend, Fakultativ schlagend
- 24) **K.St.V. Rheno-Borussia:** 1896, KV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend
- 25) **K.St.V. Vandalia:** 1904, KV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend
- 26) **KDB Rheno-Guestphalia:** 1909, Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften (RKDB), Farbentragend, Nichtschlagend
- 27) **KDB Sigfridia:** 1910, RKDB, Farbentragend, Nichtschlagend
- 28) **KDB Winfridia:** 1900, RKDB, Farbentragend, Nichtschlagend
- 29) **Landsmannschaft Salia zu Bonn:** 1847, CC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 30) **Landsmannschaft Teutonia Bonn:** 1844, CC, Farbentragend, Pflichtschlagend
- 31) **Burschenschaft Marchia:** 1854, vormals DB, mehr auf Seite 26
- 32) **KDStV Novesia Bonn:** 1863, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 33) **Burschenschaft Rheno Germania:** 1904, (Schwarzburgbund) SB, Farbentragend, Nichtschlagend
- 34) **KDStV Ripuaria Bonn:** 1863, CV, mehr auf Seite 25
- 35) **KDStV Stauffia Bonn:** 1905, CV, Farbentragend, Nichtschlagend
- 36) **WKStV Unitas-Salia Bonn:** 1847, UV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend
- 37) **V.K.Th. Burgundia Bonn:** 1869, kein Dachverband, Farbentragend, Nichtschlagend
- 38) **Vdst zu Bonn:** 1882, Verband der Vereine Deutscher Studenten (VVDSt), mehr auf Seite 26
- 39) **W.K.St.V. Unitas Clara Schumann zu Bonn:** 1992, UV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend, Damenverbindung
- 40) **W.K.St.V. Unitas Stolzenfels:** 1927, UV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend
- 41) **W.K.St.V. Unitas-Rhenania zu Bonn:** 1912, UV, nicht Farbentragend, Nichtschlagend

Wichtige Dachverbände

CV (Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen)

Nichtschlagende, Farbentragende, Katholische Verbindungen. Insgesamt 125 Verbindungen mit 32.000 Mitgliedern in vier Ländern. Größter Dachverband Europas.

CC (Coburger Convent)

Pflichtschlagende und Farbentragende Verbindungen. Insgesamt 94 Verbindungen mit um die 12.000 Mitgliedern in Deutschland und Österreich.

DB (Deutsche Burschenschaft)

Die DB besteht aktuell aus 66 Farbentragenden und Fakultativ oder Pflichtschlagenden Burschenschaften. In der DB ist eine Vielzahl von rechtsradikalen Verbindungen organisiert, die teilweise auch vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Mehr im Kapitel „Geschichte der Burschenschaften“.

NDB (Neue Deutsche Burschenschaft)

Die NDB wurde 1996 von ehemaligen Mitgliedern der DB gegründet. Aktuell sind lediglich acht Burschenschaften in der NDB.

KSCV (Kösener Senioren-Convents-Verband)

103 Farbentragende und Pflichtschlagende Corps mit insgesamt 15.000 Mitgliedern in verschiedenen Ländern.

ATB (Akademischer Turnerbund)

41 Nichtschlagende und nicht Farbentragende Verbindungen aus Deutschland mit um die 4.500 Mitgliedern. Gemischtgeschlechtliche Verbindungen können ebenfalls Mitglied werden.

KV (Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine)

65 aktive Nichtschlagende und teilweise Farbentragende Kooperationen in mehreren Ländern. Insgesamt um die 1.500 Aktive und 15.000 alte Herren.

UV (Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas)

Um die 70 Nichtschlagende und nicht Farbentragende Studentenvereine mit 900 Aktiven und 700 Alten Herren und Hohen Damen. Es existieren getrennte Männer- und Damenvereine.

5. Rechte Burschenschaften in Bor

Auch in Bonn, wo es relativ viele Burschenschaften und studentische Verbindungen gibt, existieren Verbindungen und Verzweigungen in rechte und extrem rechte Kreise, Parteien und Organisationen.

Die Alte Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn

Pflichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Johannes-Henry-Str.

Wahlspruch:

Gott – Ehre – Freiheit – Vaterland

Die Raczecks sind seit jeher das Paradebeispiel für extrem rechte Burschenschaften, was sie regelmäßig mit Kontroversen und Verbindungen in die extreme Rechte beweisen. Die Raczecks sind in der DB organisiert, ihr Verbindungshaus liegt in der Südstadt in der Johannes-Henry-Straße, unweit des Juridicums.

Bundesbruder

Anrede unter Angehörigen desselben Bundes / Dachverbands.

Kneipe

Gesellige Trinkveranstaltung von Verbindungsstudenten und/oder Alten Herren, die nach bestimmten Regeln (**Comment**) durchgeführt wird.

Comment

Gesamtheit der Regeln für das studentische Brauchtum, darunter für Umgang, Erziehung, Kneipe, Satisfaktion, Mensur, Ehrenordnung.



Wappen der Raczecks

Zahlreiche Kontroversen begleiteten die Raczecks in den letzten Jahren. 2011 gab es eine Debatte innerhalb der DB um einen von den Raczecks geforderten „Ariernachweis“, nachdem die Burschenschaft Hansea zu Mannheim ein Mitglied mit asiatischen Gesichtszügen aufnahm und die Raczecks sich weigerten, diesen als **Bundesbruder** zu behandeln.

So sah der „Ariernachweis“ eine Überprüfung von Anwärtern durch den Rechtsausschuss vor, welche „nicht dem deutschen Volke angehören“, deren „Eltern nicht dem deutschen Volke angehören“ oder deren „Eltern dem deutschen Volk angehören“, der Anwärter „selbst jedoch einem anderen Volk angehört“.

Ebenfalls 2011 veröffentlichte Norbert Weidner, Mitglied der Raczecks und damals Schriftleiter der Burschenschaftlichen Blätter, in der Mitgliederzeitung der Raczecks einen Text, in dem er Dietrich Bonhoeffer, einen im NS Widerstand leistenden Theologen, als Landesverräter bezeichnete. Weidner war bereits in den 1990er Jahren Mitglied in der Neonazi-Organisation FAP (Freiheitliche Deutsche

Arbeiterpartei), welche für zahlreiche gewalttätige Übergriffe auf politisch Andersdenkende und Migrant*innen verantwortlich war und eine klar NS-verherrlichende inhaltliche Ausrichtung hatte. Die Konsequenz für Weidner war eine Geldstrafe wegen Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener. Eine Abwahl Weidners aus seinen Ämtern der DB gelang erst beim zweiten Versuch.

Neben Weidner, gibt es auch weitere Verstrickungen der Burschenschaft in extrem rechte Parteien und Organisationen. So war ein Angeklagter im Prozess um das **Aktionsbüro Mittelrhein (ABM)** Co-Kneipant bei den Raczecks, war also kein vollwertiges Mitglied, durfte jedoch zu den **Kneipen** in der Burschenschaft gehen.

Zudem hat die Burschenschaft auch zunehmend Verbindungen zur AfD, so etwa durch Joachim Paul, einem Alten Herren, welcher für die AfD in Rheinland-Pfalz im Landtag sitzt. Neben direkter Abgeordnetentätigkeit arbeiten zahlreiche Raczecks für weitere AfD-Abgeordnete.

Auch suchen die Raczecks immer wieder Kontakte in neurechte Gruppen und Netzwerke, wie etwa durch den Vortrag von Andreas Karstens vom Hallenser Identitären Ableger „Kontrakultur Halle“ im Dezember 2016 oder dem Vortrag von Philipp Stein, Vorsitzender von „Ein Prozent“.

Die Burschenschaft Frankonia

Pflichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Lennéstraße

Wahlspruch: Freiheit – Ehre – Vaterland

Das Aktionsbüro Mittelrhein

Das ABM war eine extrem rechte, kameradschafts-ähnliche Organisation mit Sitz im „Braunen Haus“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Bis zur Durchsuchung des „Braunen Hauses“ 2012 und der darauf folgenden Festnahme von 24 Mitgliedern wurden aus dem ABM heraus zahlreiche Gewalttaten gegen politisch Andersdenkende verübt. Das Verfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung am Koblenzer Landgericht platzte zwei Mal aus formalen Gründen, zog sich insgesamt über 7 Jahre und endete im dritten Anlauf mit zahlreichen Verfahrenseinstellungen. Noch heute sind viele Mitglieder des ABM weiterhin aktiv, organisieren sich etwa in der Partei „Die Rechte“ oder der NPD.

Eine weitere Burschenschaft, die sich in den letzten Jahren durch Verbindungen zu AfD und anderen extremen Rechten hervortat, ist die pflichtschlagende Burschenschaft Frankonia mit Sitz in der Lennéstraße in direkter Nachbarschaft zum Juridicum und zum Institut für politische Wissenschaft und Soziologie.

Der Frankone Felix Cassel, stellvertretender Sprecher des AfD KV Bonn und Mitarbeiter der AfD Fraktion NRW, sorgte 2019 nach einer AfD-Europawahl-Veranstaltung in Köln für Schlagzeilen. Nach der Veranstaltung soll er in Begleitung eines weiteren Frankonen eine Gruppe Gegendemonstrant*innen mit einem Auto angefahren haben, dabei schleifte er, laut Aussage des Geschädigten, einen Gegendemonstranten noch mehrere Meter auf der Motorhaube mit. Im darauf folgenden Prozess plädierte der Jurastudent Cassel auf Notwehr. Ein Urteil steht jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie noch aus. Felix Cassel trat trotzdem zur Kommunalwahl im

September 2020 für die AfD in Bonn an und wurde in die Bezirksvertretung Bonn gewählt. Neben Cassel sind weitere Frankonen in der „Jungen Alternative“ oder der AfD in teils führenden Positionen aktiv.

Weiterhin hatte die Verbindung im Januar 2019 im Rahmen der burschenschaftlichen Veranstaltungen den rechten Publizisten Peter Boßdorf zu Gast, dessen Familie neben Verbindungen zur AfD, auch durch die Töchter Verbindungen zu der bereits vorgestellten „Identitären Bewegung“ pflegt. Seine Tochter Reinhild Boßdorf, zeitweise eine der führenden Kader der Identitären, war ebenfalls anwesend beim Vortrag ihres Vaters auf dem Frankonenhaus.

Die Burschenschaft im Ganzen pflegt ein offenes Verhältnis zum Nationalsozialismus. In sozialen Netzwerken posten sie Zitate von Ernst Jünger, einem rechten Schriftsteller und mitunter auch NS-Vordenker, oder eine Militärmütze in malerischer Kulisse, welche fast komplett identisch mit der Feldmütze der Wehrmachts-Gebirgsjäger ist.



Im Dezember 2019 wurde von Unbekannten ein Farbanschlag auf das Haus der Frankonia verübt.

Wirken an der Universität Bonn

Neben Aktivitäten außerhalb der Universität, versuchen rechte Burschenschaften und Verbindungen auch immer wieder ihre Inhalte in die Uni zu tragen. Ein recht aktuelles Beispiel ist das „Studentische Kulturforum Bornewasser“, welches 2018 durch Felix Cassel und Mitglieder der Verbindungen Ripuaria und dem VDST Bonn gegründet wurde. 2019 lud das Kulturforum Alexander Tschuguel als Referenten ein. Dieser ist Mit-Organisator der Demo für Alle/Bus für alle, die für antifeministische und queerfeindliche Aussagen und Ideologie bekannt sind und deren Arbeit er vorstellen sollte. Zudem ist er Mitglied der Bonner Verbindung Ripuaria. Durch großen studentischen Widerstand konnte die Veranstaltung verhindert werden und durch Intervention der AStA-Koalition im Studierendenparlament konnte dem Kulturforum die Möglichkeit genommen werden, über den AStA Räume der Uni für diskriminierende Veranstaltungen zu nutzen. Konfrontiert mit der extrem rechten Ausrichtung Felix Cassels gaben sich die anderen Mitglieder ahnungslos und distanzierten sich erst mit Bekanntwerden von Cassels Prozess. Seit November 2019 ist das Kulturforum inaktiv.

6. Weitere erwähnenswerte Verbindungen und Burschenschaften in Bonn

Burschenschaft Alemannia

Fakultativ Schlagend und Farbentragend
Haus im Rosental

Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland!

Sie führen in ihrer Online-Galerie ihrer berühmten Mitglieder, abgebildet in Wehrmachtsuniform, den mit dem Wehrmachtsorden des Ritterkreuzes ausgezeichneten Wehrmachtsoffizier Egon Treeck, der bereits seit 1933 in der Wehrmacht als Berufssoldat tätig war. Ein Mitglied der Burschenschaft war 2016 stellvertretender Bundesvorsitzender der „Jungen Alternative“ und Pressesprecher der „Jungen Alternative“ in Köln.

KDStV Ripuaria

Nichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Meckenheimer Allee

Leitmotive: Religio – Amicitia – Scientia

Verbindungen zur antifeministischen und queerfeindlichen „Demo für Alle“: Mitorganisator Alexander Tschugguel ist Mitglied der Verbindung. Eine Veranstaltung des „Studentischen Kulturforums Bornewasser“ mit Alexander Tschugguel wurde nach Protesten in die Verbindung verlegt.



Wappen der KDStV Ripuaria

Burschenschaft der Norddeutschen und Niedersachsen

Pflichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Argeladnerstraße

Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland!

Veranstalten gemeinsame Mensurtag mit der Burschenschaft Frankonia und feiern den **Reichsgründungskommers** des öfteren gemeinsam mit der Burschenschaft Frankonia.

Kommers

Festliches, aus bestimmten Anlässen und nach schriftlich fixierten Regeln (Comment) veranstaltetes Trinkgelage von Verbindungen, an dem Gäste (Frauen) teilnehmen können und **Landesvater** „gestochen“ bzw. **Salamander** „gerieben“ werden.

Landesvater

Traditionelle Zeremonie mit Gesang, Schlägern und Mützen auf dem Kommers, Ehrung ursprünglich für den Landesvater und für Vaterland, Hochschule oder Verbindung.

Salamander

Salamander reiben – Zeremonie bei Trinkgelagen, die als höchste Ehrung nach dem Comment einem Mitglied der Tafel oder Anwesenden erwiesen werden kann.

Vdst Bonn

Nichtschlagend und nicht Farbentragend
Haus im Bonner Talweg

Wahlspruch:

Mit Gott für Volk und Vaterland

Ein Mitglied gehörte zu den Gründungsmitgliedern des „Studentischen Kulturforums Bornewasser“. Ansonsten gemäßigte Verbindung, die jedoch stramm rechte Verbandsossen, wie den Vdst Bochum, welcher enge Kontakte zu den Identitären und anderen (Neu-) Rechten pflegt, im Verband duldet.

Burschenschaft Marchia

Pflichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Poppelsdorfer Allee

Wahlspruch: Ehre - Freiheit - Vaterland

Bis zu seinem Tod 2005 duldete die Marchia einen NPD-Politiker in ihren Reihen. 2007 wurde ein Burschenschafter der Marchia aus der Burschenschaft ausgeschlossen, nachdem dieser in Manier des Ku-Klux-Klans im Garten der Marchia ein Holzkreuz anzündete und einen Hitlergruß zeigte. (Besagtes Ex-Mitglied wurde daraufhin von den Raczeks aufgenommen). Ebenfalls Mitglied ist der ehemalige sächsische Verfassungsschutzpräsident Gordian Meyer-Plath. Dieser war in seiner früheren Tätigkeit beim LfV Brandenburg mit einem V-Mann im NSU-Umfeld befasst, deren Verhältnis jedoch die Frage offen lässt, inwiefern Meyer-Plath für die Ergreifung relevante Informationen tatsächlich an die entsprechenden Stellen weitergegeben hat.

Burschenschaft Germania

Fakultativ Schlagend und Farbentragend
Haus in der Schumannstraße

Wahlspruch:

Freiheit, Ehre, Vaterland. Dem Freund die Brust, dem Feind die Stirn.

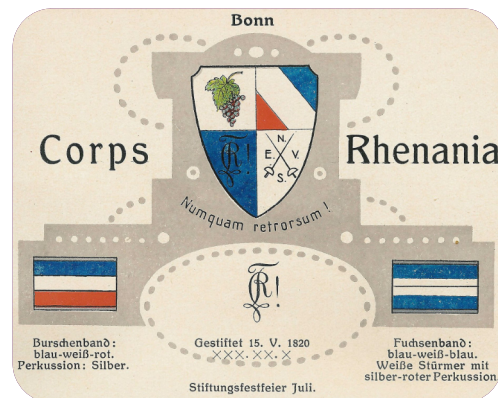
2015 fand eine Veranstaltung des rechten Publizisten, Politiker der Republikaner und Schriftleiter der burschenschaftlichen Blätter Michael Paulwitz zur Asylpolitik in Deutschland statt. Anwesend waren neben Pro-NRW Funktionären auch Mitglieder der Raczeks.

Corps Rhenania

Pflichtschlagend und Farbentragend
Haus in der Poppelsdorfer Allee

Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland

Der Alte Herr Dr. Horst Hüttenbach kandidierte 2009 für die rechte Partei „Pro NRW“ in Bonn. Roland Ulbrich, seit der Landtagswahl 2019 für die AfD im sächsischen Landtag, wurde nach verharmlosenden Aussagen zum Terroranschlag in Halle 2019 aus dem Corps Rhenania ausgeschlossen.



Wappen und Couleur der Rhenania von 1912.

7. Weitere Begriffe des Korporationswesens

Bestimmungsmensur

Die durch Verbindungsregelungen für Mitglieder einer schlagenden Verbindung verbindliche Mensur.

Convent

Versammlung der Mitglieder einer Verbindung, aber auch von Vertretern verschiedener Verbindungen z.B. Senioren-C., Deputierten-C., Chargierten-C., oder Bezeichnung von Verbänden, beispielsweise Köseener Senioren Convents-Verband (KSCV).

Couleur

Farben als Merkmal der Zusammengehörigkeit innerhalb der Verbindungen und zur Unterscheidung von anderen Verbindungen.

Pauken

Mensur(en) fechten. Teilnehmer sind die Paukanten.

Wichs

Galakleidung (festliche Aufmachung) des Verbindungsstudenten, insbesondere beim Kommers, bei Umzügen und bei Feiern.

Zipfel

Von den Besitzern zur Vermeidung von Verwechslungen an die Bierkrüge gehängte Anhänger. Oft auch Freundschaftsgeschenke unter Verbindungsstudenten (Bierzipfel, Weinzipfel, Sektzipfel, letzterer für Frauen).

Bildquellen

Titel- und Rückseite: commons.wikimedia.org/wiki/User:Rabe!#/media/File:Weinheimtagung_2010.jpg | von Rabe! | bearbeitet

Seite 3: upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6a/Weinheimtagung_2010.jpg | von Rabe! | bearbeitet

Seite 7: Bundesarchiv Bild 102-12968 | nicht bearbeitet

Seite 9: commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Urburschenschaft.svg | nicht bearbeitet

Seite 10: Gemälde von Georg Mühlberg

Seite 18: Screenshot Geoportal NRW | bearbeitet

Seite 22: Das Akademische Deutschland, Bd. 4, Tafel XIII. C. A. Weller Verlag, Berlin 1931 | nicht bearbeitet

Seite 24: privates Foto

Seite 25: de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wappen_Ripuaria_Bonn.gif | nicht bearbeitet

Seite 26: Der Köseener S.C. - Handbuch für deutsche Corps-Studenten. 2. Auflage, Würzburg, Franz Scheiner, graph. Kunstanstalt

Herausgegeben durch den AStA der Universität Bonn.

1. Ausgabe erschienen im November 2020. Stand der Inhalte: September 2020

Für Fragen und Anmerkungen kontaktiert das Referat für Hochschulpolitik unter hopo@asta.uni-bonn.de

Eine Version mit Quellenangaben zu allen Aussagen und Informationen findet ihr auf der Website des AStA.



@asta_bonn



AStA der Universität Bonn



AStA.UniBonn



www.asta-bonn.de

